

[www.endlich-durchblick.de](http://www.endlich-durchblick.de)  
[www.schnell-durchblicken.de](http://www.schnell-durchblicken.de)

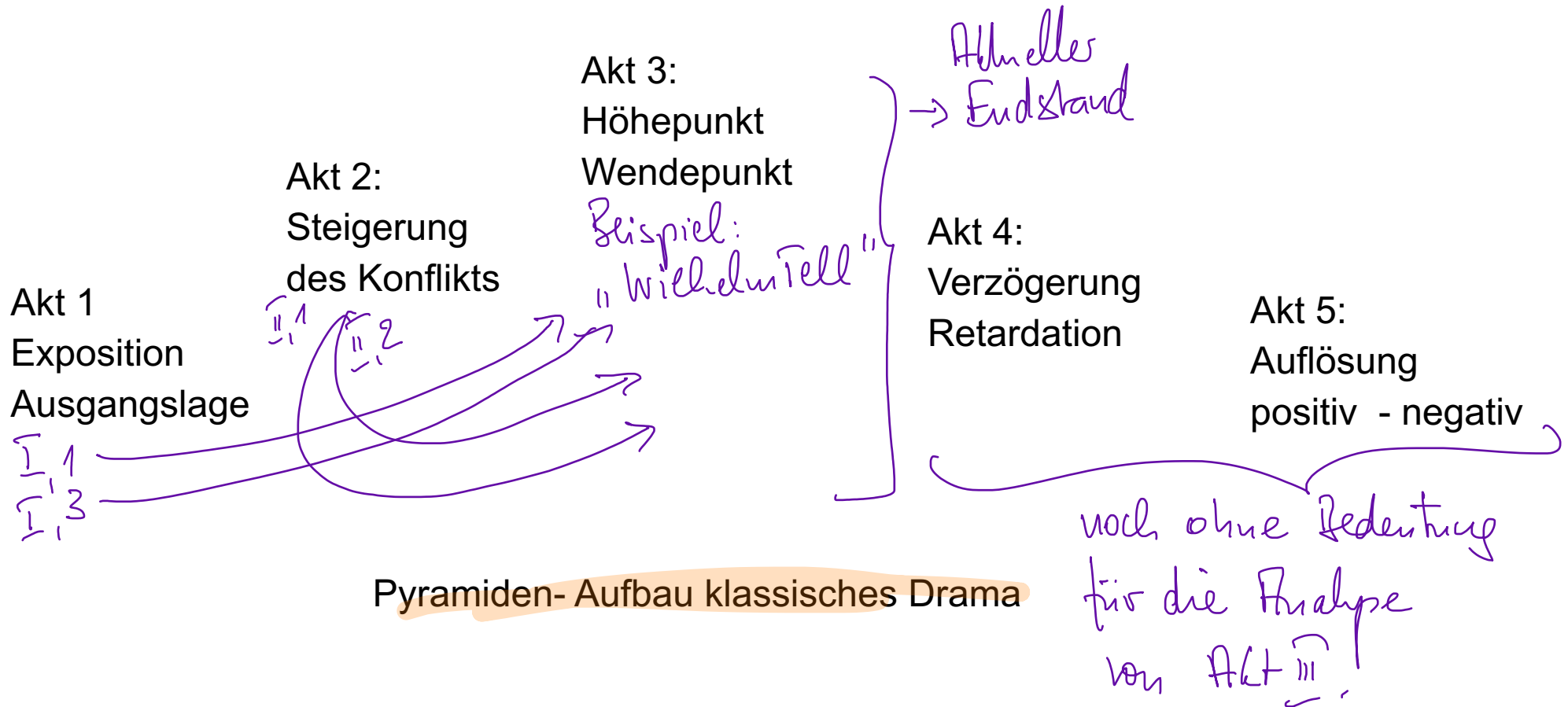
## Beispiel für Analyse der Konflikt-Entwicklung im Drama Schiller, "Wilhelm Tell", Akt III

Voraussetzungen - Entwicklung - Ergebnis

(nicht:  
Was bisher  
geschah!!!)

# Ein paar Tipps zum Umgang mit Theaterstücken:

1. Ein Drama ist kein "Buch"!
2. Es geht um einen Konflikt.
3. Innerhalb des Dramas muss jeweils
  1. der Ausgangsstand ermittelt werden  
bitte nicht: "Was bisher geschah"!  
sondern, was für die Analyse-Stelle (Szene, Akt) eine Rolle spielt.
  2. Dann die Weiterentwicklung des Konflikts
  3. Und dann der Endstand des Konflikts



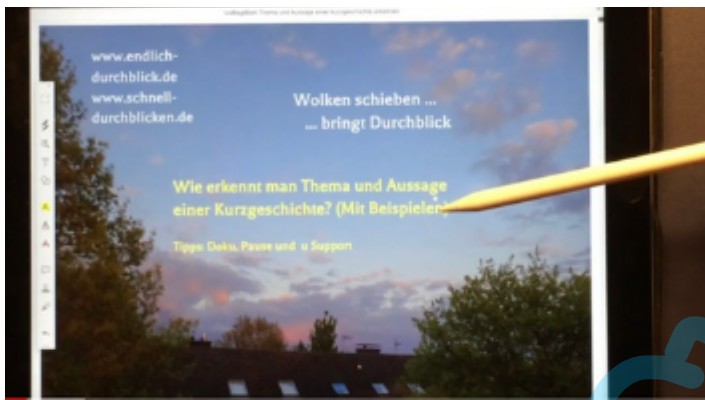
# Wilhelm Tell - Akt III und sein dramatisches Umfeld

- I,1: gefährliche Rettung Baumgartens durch Tell - relativ spontaner Entschluss
- I,3: Tell zu Stauffacher: Planung nein, tätige Hilfe ja
- Ankündigung Hut-Gruß  
*Bertha = menschlich*
- II,1: Rudenz pro Österreich wegen Bertha
- II,2: Rütli-Schwur: Grenze der Ryrannenmacht
- Verrat des Kaisers - Freiheitsbriefe nicht bestätigt
- III,1: Tells Waghalsigkeit, seine Natur und sein Gottvertrauen
- Warnungen seiner Frau, berechnete Ängste und vorausschauende Vorsicht; *Rütli nicht beteiligt*
- verschiedene Sichtweisen -> Vogt
- III,2: Rudenz hört von Bertha Kritik an Österreich
- wechselt auf die Seite der Schweiz
- Ziel: Freiheit und gemeinsame Zukunft in der Schweiz
- III,3: Tell "unbedacht", grüßt den Hut nicht
- Chance: Apfelschuss
- schafft es, während Rudenz dem Vogt die Gefolgschaft aufkündigt
- Statt Freiheit: Frage nach dem 2. Pfeil -> doch noch Verhaftung
- Erst IV,3: "Eidschwur": Rache

ohne Kenntnis von  
Akt 4+5 = andere Aufgabe

1. Wilhelm Tell wieder unbedacht
2. Vogt lässt sich zu maximaler Abscheulichkeit hinreißen (Apfelschuss aufs eigene Kind)
3. macht aus dem Beobachter und Spontan-Helfer einen Rache-Planer
4. Rudenz als Vertreter des Schweizer Adels wechselt die Seiten = größere Chance auf erfolgreichen Aufstand
5. Höhepunkt und Wendepunkt = bei Tell und Rudenz

dramatische Entwicklung im aktuellen Akt



Am 10.09.2019 veröffentlicht

Wir zeigen, wie man das Thema einer Kurzgeschichte sicher erkennt und auch gut formulieren kann. Es ist ja Basis der Interpretation, weil es am Ende als Frage zu entsprechenden Antworten aus dem Text heraus führt. Die Dokumentation zum Video findet sich auf der Seite: [https://www.schnell-durchblicken2.de/...](https://www.schnell-durchblicken2.de/) Die

Auch für Aktualisierungen  
und die Korrektur  
möglicher Fehler

[www.schnell-durchblicken.de/lernvideos/](http://www.schnell-durchblicken.de/lernvideos/)

Wenn die Wolken weg sind, lichtet sich der Blick

<https://www.relevantia.de/schiller-wilhelm-tell-iii-akt-mp3>

Einfach  
unseren Kanal  
“schnell durchblicken”  
abonnieren!

Vielleicht ist das nächste Video  
ja wieder interessant!



Joseph von Eichendorff

Rückkehr

01 Mit meinem Saitenspiele,  
02 Das schön geklungen hat,  
03 Komm ich durch Länder viele  
04 Zurück in diese Stadt.

05 Ich ziehe durch die Gassen,  
06 So finster ist die Nacht,  
07 Und alles so verlassen,  
08 Hatt's anders mir gedacht.

09 Am Brunnen steh ich lange,  
10 Der rauscht fort, wie vorher,  
11 Kommt mancher wohl gegangen,  
12 Es kennt mich keiner mehr.

13 Da hört ich geigen, pfeifen,  
14 Die Fenster glänzten weit,  
15 Dazwischen drehn und schleifen  
16 Viel fremde, fröhliche Leut.

17 Und Herz und Sinne mir brannten,  
18 Mich trieb's in die weite Welt,  
19 Es spielten die Musikanten,  
20 Da fiel ich hin im Feld.

Landläufige Vorstellung:

- Eichendorff = das ist doch der Romantiker mit der Sehnsucht nach der Ferne und der Sicherheit einer irdischen und himmlischen Heimat
- Die erste Strophe beschreibt nüchtern die Rückkehr eines Musikers in seine Heimatstadt.
- Im Vordergrund stehen Hinweise auf seine Erfolge: Er ist "durch Länder viele" gereist
- und kann anscheinend zu Recht von sich sagen, dass sein Saitenspiel "schön geklungen" hat.
- Die zweite Strophe präsentiert dann einen Kontrast.
- Finsternis und Einsamkeit werden als negativ empfunden.
- Hervorgehoben wird die eigene Enttäuschung.
- Die dritte Strophe konzentriert sich dann auf einen typisch romantischen Ort, nämlich den
- Brunnen.
- Der hat sich nicht verändert.
- Wohl aber die Menschen, die vorbeigehen.
- Interessant ist die Perspektive: Die Menschen kennen das Lyrische Ich offensichtlich nicht mehr, man könnte das ja auch anders herum formulieren.
- Fast hat man den Eindruck eines Vorwurfs, der zur oben angesprochenen Finsternis passt.
- Erst diese Strophe setzt einen scheinbar positiven Akzent.
- Auch hier gibt es Musik und hell glänzende Fenster,
- hinter denen offensichtlich Feste gefeiert werden.
- Offensichtlich wird dort getanzt,
- aber auch hier sind es "fremde" Leute. Dieses negative Attribut bleibt bei den anderen haften.
- Es gibt keine entsprechende Selbstreflexion.
- Fremdheit wird mit Fröhlichkeit verbunden, ist also nichts für das Lyrische Ich.
- Die letzte Strophe beschreibt dann die abschließende Reaktion des Lyrischen Ichs auf diese spezielle Rückkehr-Erfahrung.
- Das Lyrische Ich kommt in eine Stimmung, die romantisch angehaucht ist,
- auch die damit verbundene erneute Lust auf die "weite Welt" ist typisch romantisch.
- Der Schluss aber deutet an, dass diese zweite Rückkehr, nämlich in die "weite Welt", nicht positiv ausgeht.
- Bei der letzten Zeile geht es wohl kaum um ein Irgendwo-Stolpern, sondern um den Tod in der Schlacht.
- Das ist ja zur Zeit Eichendorffs eine durchaus vorstellbare Reaktion auf ein Nicht-Ankommen in etwas, was man als Heimat sich gewünscht hat. Man zieht in irgendeinen Krieg - der Tod dort wurde als anständiger empfunden als ein Tod im Suff.